Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 66.—. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 66.— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.— ℳ, außerhalb desselben 3.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 100 ₰. Reklame-Zeile 8 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 161. | Neuenbürg, Donnerstag, den 13. Juli 1922. | 80. Jahrgang.

An die Jugend!

Das „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht nachstehenden Aufruf, dem weiteste Verbreitung und allseitige Beachtung zu wünschen ist.

Daß die Unvernunft sich immer wieder zerstörerisch eindrängt in das Reich des Vernünftigen, das er aufbaut, muß der Lebende hinnehmen wie den Tod. Aber zur Wehr setzen soll er sich, damit das Sinnlose nicht überhand nehme.

Ein Mann auf der Höhe der Lebensreife und in der Fülle seiner Geisteskraft ist von drei jungen Leuten, deren ältester fünfundzwanzig und deren jüngster einundzwanzig Jahre alt war, umgebracht worden. Sie haben ihn ausgelöscht, wie man ein Licht ausbläst, gedankenlos, mit erbarmungsloser und erbarmungswürdiger Geistesleere. Drei taten's. Wie viele sind es, die mit ihnen eines Sinnes — eines U n sinnes sind?

Lassen wir das Politische beiseite. Ihr jungen Menschen, die ihr erst Männer werden sollt, wer seid ihr Zwanzigjährigen, daß ihr es wagen durft, an den erprobten Mann die Hand zu legen? Seid ihr deutsche Akademiker? Ja, man muß leider bis auf die Schulbank hinunterblicken und fragen, seid ihr deutsche Gymnasiasten? Und nehmt teil oder gebt euren Beifall kund zu der Ermordung eines Mannes, dessen Bücher in der ganzen Welt geschätzt wurden. Habt ihr noch nie ein Buch gelesen? Ahnt ihr nicht wenigstens, was es heißt, ein technisches Unternehmen aufzubauen, zu leiten? Und welche Werte es schafft? Und ihr schlagt zu und brecht ein und werft das mühsam Erbaute und eben wieder Gesundende über den Haufen! Habt ihr nicht erlebt, wie eure Väter auf dem Lehrstuhl, auf der Kanzel, im Kittel des Arztes oder wie und wo sonst in Ehren grau geworden sind? Und ihr seid so verwildert, daß man sich euer schämen muß, im Lande und draußen!

Es sind nicht alle so. Auf die, die noch nicht so sind, auf euch kommt's an! Steht vom Tisch auf, wo ein freches Wort mit Menschenleben spielt oder des Hingemordeten lacht und spottet. Ihr, die noch alles leisten sollt, lehrt eure Kameraden den Respekt, den ihr vor der Leistung habt. Lest in Goethes „Wanderjahren" und lernt, daß Ehrfurcht allen ziemt. Sagt's den andern in gutem Deutsch und zeigt, daß ihr danach handelt. Bedenkt doch und lehrt die anderen bedenken, daß die Jugendblüte der Nation vom Kriege verschlungen worden ist und daß ihr unsere Hoffnung seid. Was soll aus Deutschland werden, wenn ihr versagt.

Erkennt, und nehmt die hohle Form nicht für den Inhalt. Mit Hackenzusammenschlagen allein ist's nicht getan. Das aktive Offizierskorps, das im Herbst 1914 sein Blut dahingab, tat mehr. Es hat auch Mühsal und Gefahr mit dem gemeinen Mann getragen. Und wenn die Jungen, die später, ohne im bürgerlichen Leben schon etwas gewesen zu sein, Offizier wurden, euch vorreden wollen, daß sie in die Fußstapfen jener Besseren treten, so fragt, um des Lebens und Sterbens der Nation willen, diese Toren, die auf das Gewand und nicht auf die Gesinnung sehen, ob sie auch nur mit einem Schein des Rechts glauben können, daß sich ihr vermeintliches Ideal mit dem ihrer Väter und Großväter deckt.

Macht euch frei! Nicht um drohender Strafe willen, sondern aus dem edlen Entschluß der besseren Einsicht. Macht euch frei von dem Einfluß dieser sittlich Hohlen und Dünkelhaften, die am Anfang ihrer Laufbahn ihr erfahrungsarmes Urteil in die furchtbarste Tat umsetzen zu dürfen glauben, eine Tat, die der Weise Zeit seines Lebens verurteilt. Erst wenn ihr so frei geworden seid, tretet ihr auf die unterste Stufe der Treppe, die zu der Höhe hinaufleitet, wo die Führer der Nation stehen sollen. Blickt den Aelteren, die sich verantwortlich für die Zukunft des Landes fühlen, blickt euren Vätern in das besorgte Antlitz, zieht den Hut — oder schlagt auch die Hacken zusammen —, tretet weg, schweigt und arbeitet!

Glaubt nicht, daß man euer Gemeinschaftsgefühl antasten will. Gemeinschaftsgefühl ist immer etwas Großes, ob ihr euch nun Kommilitonen oder Kollegen, Kameraden oder Genossen nennt. Aber vergeßt nicht, daß alle diese Gemeinschaftsgefühle sich zusammenfinden müssen in den allumfassenden Gefühlen des allgemeinen Rechts, der Sittlichkeit und der Liebe zum geistigen Gut des Volkes, die wir im Staatsgedanken zusammenfassen.

Ihr Jungen, die ihr in der Werkstatt steht oder auf der Werft arbeitet, die ihr am Schreibpult sitzt oder dem Verkehr dient, ihr seid nicht weniger wert als die anderen, sofern ihr mit ihnen eure Pflicht erfüllt, und eure Väter nicht weniger als die übrigen. Für euch gilt das gleiche. Auch ihr könnt aus dem Antlitz eurer Eltern und aus ihren verarbeiteten Händen erkennen, daß sie ihre Lebensarbeit nicht darum geleistet haben, damit ihr sie sinnlos zerstört.

Die Gefahr, sich zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen, ist jetzt groß. Unbesonnenheit ist immer schädlich, und die heftig aufflackernde Erregung hat noch nie Gutes geleistet. Nehmt euer Geschick nicht leichtfertig in die eigene Hand, ihr, die ihr vom Schicksal noch wenig erfahren habt. Ihr würdet euch nicht anmaßen, einen Stiefel herzustellen, wenn ihr es nicht gelernt habt. Glaubt doch nicht, die Geschicke eines Landes ohne Lehrzeit mitbestimmen zu können. Wenn ihr in diese Arbeit hineinreifen wollt, und wer sollte das nicht hoffen, so beginnt erst zu lernen und beginnt damit, daß ihr lernt, euch zu beherrschen und die Besonnenheit zu bewahren. Auf keinem anderen Wege werdet ihr dauernde Achtung erringen. Und ihr wollt doch geachtet sein, und wir wollen euch achten!

Auch eure Zeit kommt, und wenn wir Aelteren mit dem Wunsche auf euch blicken, daß ihr euch nicht die reiferen Jahre durch die gedankenlose Torheit eurer Jugend verderbt, so tun wir es, weil du, Jugend, die Zukunft bist, und weil wir mit heißer Liebe vor der Frage stehen, die wir auch dir ans Herz legen:

Was soll aus Deutschland werden, wenn seine Jugend versagt. *Hw.*

Deutschland.

München, 12. Juli. Zu dem Plan, reichsgesetzlich die Feiertage festzulegen, nimmt der „Bayerische Kurier" entschieden Stellung und schließt seine Stellungnahme mit dem Satz: „Wie lange will man denn noch mit uns in Bayern von Berlin aus Schindluder treiben."

München, 12. Juli. Der Münchener Stadtrat hat gestern den Ausschußbeschluß bestätigt, daß nach dem 1. Oktober in allen städtischen Aemtern die Bilder und Abzeichen des früheren monarchistischen Systems entfernt sein müssen.

Berlin, 12. Juli. Der Ausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich gestern mit der Frage der Beseitigung der Hoheitszeichen der alten Staatsform am Reichstagsgebäude. Es wurde beschlossen, zunächst die Kronen auf den Fahnenmasten zu beseitigen und vor der Beseitigung der Krone auf der Kuppel und der Kronen auf den Ecktürmen ein künstlerisches Gutachten und einen Kostenanschlag einzufordern. Ein Gesamtkostenanschlag über die sonstigen Umgestaltungen im Reichstagsgebäude, das mit monarchistischen und kriegerischen Emblemen sehr stark versehen ist, soll erst nach einer Besichtigung durch namhafte Architekten und Kunstsachverständige aufgestellt werden. Eine größere Debatte rief die Frage der Beseitigung oder Versetzung des Standbildes Wilhelm I. in der Wandelhalle hervor. Präsident Löbe schlug vor, an dessen Stelle einen Gedenkobelisk mit den Namen der beiden im Kriege gefallenen Reichstagsabgeordneten, des Sozialdemokraten Frank und des Deutsch-Hannoveraners von Reding und der beiden in der Nachkriegszeit für das Vaterland gestorbenen Minister Erzberger und Rathenau zu errichten. Schließlich wurde die Frage des Standbilds auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Berlin, 11. Juli. Das Staatskommando in Kiel hat gegen die Urheber und Verbreiter der Behauptung, daß die Marineoffiziere von Mürwik die Kunde vom Tode Rathenaus mit einem Sektgelage gefeiert hätten, Antrag auf öffentliche Strafverfolgung wegen Beleidigung bzw. Verleumdung gestellt.

Bayern gegen die Berliner Bespitzelung.

München, 11. Juli. Die radikale und sozialistische Presse Bayerns hat auf Grund der in Berlin ausgegebenen Kommuniqués über die Fäden, die zwischen der Organisation C und München bestanden haben sollen, ungemein aufhetzende Artikel gebracht und München als zentralen Sitz der Mörderorganisation bezeichnet. Ein offiziöser Aufsatz in dem bayerischen Regierungsorgan, der „Bayerischen Staatszeitung", mit der Ueberschrift „Politische Unehrlichkeit" brandmarkt diese Aufsätze der radikalen und sozialistischen Presse und kommt zu folgender Tatsachenfeststellung: Es ist richtig, daß bereits Anfang Juli ein Berliner Kriminalpsychologe festgenommen wurde, der selber zugab, daß er mit Wissen des Berliner Polizeipräsidiums in München tätig sei, um Aufklärungen im Rathenau-Mord zu schaffen. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß in der letzten Zeit noch mehr Spitzel in Bayern tätig seien. Etwas Bestimmtes kann darüber noch nicht gesagt werden. Die bayerische Regierung ist bereits mit den Berliner maßgebenden Stellen in Verbindung getreten und sucht Klarheit zu schaffen. Wegen des Falles mit dem Berliner Kriminalpsychologen hat die bayerische Regierung bereits entschiedenen Protest eingelegt. Das Ministerium des Innern hat angesichts der immer wiederkehrenden Uebergriffe anderer Polizeidirektionen der Münchener Polizeidirektion den Auftrag erteilt, unnachsichtlich jeden Spitzel, der in München und Bayern angetroffen wird, festzunehmen. Mit aller Entschiedenheit wird gegen diese Bespitzelung Bayerns und Münchens in dem Regierungsorgan Bayerns Stellung genommen. „Kaum etwas könnte," so heißt es, „bei der heutigen Stimmung in Bayern vergiftender wirken, als eine solche geheime Ueberwachung der Behörden und des bayerischen Volkes. Dafür muß man auch in Berlin oben endlich Verständnis haben."

Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 11. Juli. Laut „Echo du Rhin" hatte die deutsche Verwaltung einen aus Ostpreußen gebürtigen Lehrer nach Oberwolfert versetzt. Der Elternrat dieser Gemeinde hatte an die Kreisdelegierten ein Schreiben gerichtet, in welchem gegen die Versetzung protestiert wurde mit dem Bemerken, daß er für seine Kinder „keine preußische Disziplin" wünsche. Auf dieses Verlangen hin hatte die Interalliierte Rheinlandskommission gegen die Versetzung des Lehrers Einspruch erhoben. Nach dem gleichen Blatt hat die Interalliierte Rheinlandskommission 4 Personen, die auf Grund ihrer moralischen bzw. politischen Tätigkeit für die Sicherheit der Besatzungstruppen als „gefährlich" erscheinen, aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Nationalität der betreffenden Ausgewiesenen ist nicht genannt.

Die Einkreisung der flüchtigen Mörder Rathenaus.

Magdeburg, 12. Juli. Ueber den Stand der Verfolgung der Mörder Rathenaus wird heute früh 7 Uhr gemeldet: Den Mördern ist es infolge Warnungen von dritter Seite abermals gelungen, die Einkreisung durch die Polizei zu durchbrechen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Mörder am Sonntag in Dömitz an der Elbe und am Montag in unmittelbarer Nähe Gardelegens sich aufgehalten haben. Seit heute früh wird ein neuer Einkreisungsabschnitt südlich von Gardelegen von der Polizei umstellt, die alle Wege und Ausgänge aus diesem Abschnitt unter Zuziehung der Schutzpolizei aus Gardelegen besetzt hält. Der Chef der politischen Polizei, Oberregierungsrat Weiß, hat die Festnahme mehrerer Gutsbesitzer bei Gardelegen angeordnet, die den Polizeiorganen wissentlich falsche Angaben gemacht haben, um die abermalige Entweichung der Mörder zu ermöglichen.

Entspannung der Krise durch Eingreifen des Reichspräsidenten.

Berlin, 12. Juli. Die „Dena", die in innerpolitischen Fragen von einem Journalisten sozialistischen Ursprungs informiert wird, der zwischen den beiden sozialistischen Gruppen hin- und herpendelt, meldet, daß der Reichspräsident wie in ähnlichen Fällen vermittelnd eingegriffen habe und daß dadurch die Lage im Augenblick entspannt sei. Der Reichspräsident hätte erklärt, daß er im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Reichstags-Auflösung aus außenpolitischen Gründen für wenig günstig halte. Derselbe Informator glaubt, die beiden bürgerlichen Regierungsparteien würden für das Gesetz zum Schutze der Verfassung stimmen, ebenso geschlossen die Mehrheitssozialisten, von den Unabhängigen ein großer Teil, ein kleiner würde sich der Stimme enthalten. Gegen das Gesetz werden auf jeden Fall die Kommunisten stimmen. Wir möchten dazu noch ergänzend bemerken, daß voraussichtlich auch die Deutsche Volkspartei zu ihrem großen Teil für das Zustandekommen des Gesetzes sich einsetzen wird. Auch auf Zustrom von der Bayerischen Volkspartei war zu rechnen. Dann ist allerdings gestern abend die in ihren Motiven und ihrem Zweck schwer verständliche Rede des Kanzlers gekommen, und es läßt sich noch nicht absehen, wie diese sich noch auswirken wird. Von Seiten, die der bayerischen Regierung nahestehen, und die über die Stimmung im Kabinett Lerchenfeld, auch über die Stimmung der bayerischen Bevölkerung aller Schichten, nicht bloß des in der Bayerischen Volkspartei organisierten Volksteiles, als unterrichtet gelten dürfen, wurde gestern abend die Rede des Kanzlers als katastrophal bezeichnet. Wir möchten wünschen, daß es gelingt, diese Wirkung abzubiegen, und daß die Hoffnung sich verwirklicht, die Herr Dr. Wirth gestern zwischendurch aussprach: daß man zwischen der zweiten und der dritten Lesung sich finden werde.

Ausland.

London, 11. Juli. Nach einer Reutermeldung wird noch vor Ende des Monats eine Zusammenkunft zwischen Poincare und Lloyd George und eine Vollkonferenz des Obersten Rates stattfinden.

Englische Anerkennung für die deutsche Kolonisationstätigkeit.

Ein Weißbuch der englischen Regierung, das dieser Tage veröffentlicht wurde, beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Lage in der früheren deutschen Togo-Kolonie und zollt dabei in bemerkenswerter Weise der ehemaligen deutschen Verwaltung eine Anerkennung. Deutschland habe sich bemüht, durch Entwicklung der Hilfsquellen des Landes die Kolonie so wertvoll wie möglich zu machen, und es müsse zugegeben werden, daß diese Bemühungen nicht erfolglos geblieben seien. Das von der deutschen Verwaltung angelegte Verkehrsnetz sei in bewundernswerter Weise den Verhältnissen angepaßt. Die Teilung des Landes, durch welche die Eisenbahn ganz auf französisches Gebiet fiel, habe dieses Verkehrssystem jedoch zerstört und die Folge davon sei, daß sich schwere Schädigungen des Handels bemerkbar machen. Gegenwärtig habe die Mehrzahl der Firmen ihre Geschäfte völlig geschlossen. Auch in der Behandlung der eingeborenen Bevölkerung habe sich die deutsche Verwaltung erfolgreich gezeigt, während sich jetzt in dieser Beziehung ebenfalls Schwierigkeiten ergeben.

Diebstahl diplomatischer Aktenstücke in Washington.

Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Washington sind dem dortigen Militärattache der japanischen Botschaft aus seiner Wohnung wichtige diplomatische Aktenstücke gestohlen worden. Die gestohlenen Schriftstücke beziehen sich auf die gesamten japanisch-amerikanischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg (Gemeinderatssitzung vom 11. Juli). Die von der Eisenbahnbauinspektion Calw entworfene Vereinbarung zwischen dem Reichsbahnfiskus und der Stadtgemeinde über die Erweiterung der hies. städt. Badeanstalt ohne Einhaltung des vorgeschriebenen Abstands von der Bahn wird vom Gemeinderat genehmigt. Die Ausführung der Vorgartenmauer an dem städt. Haus an der Wildbaderstraße wird an die Maurermeister Waidner und Seyfried vergeben.

Die Firma Heinrich Scholl A.-G. hat mitgeteilt, daß sie von dem ihr vertragsmäßig zustehenden Recht der käuflichen Uebernahme des Kunstmühlegebäudes Gebrauch machen wolle. Der Gemeinderat erhebt hiergegen keine Einwendung. Einzelheiten müssen noch geregelt werden.

In das Bürgerrecht mit Nutzung wurden gegen die üblichen Gebühren aufgenommen: Franz Metzl, Gürtler hier und Ernst Gehring, Kassenbote hier.

Die Steigerung der Geschäfte bei der Gemeindeverwaltung und der Umstand, daß der seither bei der Stadtpflege tätig gewesene Kaufmann Gotthilf Klink am 31. Mai d. Js. aus städt. Diensten ausgeschieden ist, machen nach übereinstimmender Ansicht des Gemeinderats die Anstellung eines weiteren planmäßigen städt. Beamten in der Dienststellung eines Ratschreibers nötig. Dieser Beamte soll einen durch Dienstvertrag noch näher zu regelnden selbständigen Geschäftskreis erhalten. Von den zur engeren Wahl zugelassenen Bewerbern wurde heute in geheimer Wahl mit Stimmenmehrheit gewählt: Verwaltungspraktikant Adolf Müssig beim Oberamt Urach.

Nachdem Marktmeister Wentsch seinen Dienst gekündigt hat, wird Schutzmann Girrbach mit Wahrnehmung der Marktmeistergeschäfte beauftragt. Für den früheren Marktbesorger Bürkle hat sich bis jetzt ein ständiger Ersatz nicht gefunden.

Nach Erledigung einer Anzahl kleinerer Sachen wurde die Sitzung geschlossen. *K.*

Herrenalb, 12. Juli. Die in Nummer 158 an gleicher Stelle veröffentlichte Mitteilung des Zentralverbandes der Hotelangestellten trifft in keiner Hinsicht zu. Zunächst heißt es dort, daß in Herrenalb ab 1. Juli das Prozentsystem abgeschafft sei, während im nächsten Satz gesagt wird, das Prozentsystem sei in allen Betrieben festgelegt, und zwar für Hotels 15 Prozent der Gesamtrechnung und in Kaffees und Restaurants 10 Prozent. Hiervon ist den hiesigen Hotel- und Pensionsbesitzern lediglich nichts bekannt. Sie erklären übrigens ausdrücklich, daß sie auf diese Forderung unter keinen Umständen eingehen würden. Die Entlohnung der Hotelangestellten in Herrenalb war immer und ist heute noch eine vollständig ausreichende, und wenn bei einigen wenigen eine Unzufriedenheit bestehen sollte, so ist diese von außen hereingetragen worden, um die Leute in die Organisation hineinzuzwängen. Im übrigen hält

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich der weitaus größte Teil dieser fern, und zwar im wohlverstandenen eigenen Interesse. Zur Klarlegung der Sachlage sei noch erwähnt, daß in Herrenalb keine Organisation der Arbeitgeber des Hotelgewerbes besteht, sondern lediglich eine lose Vereinigung einiger Hotel- und Pensionsbesitzer, welche hauptsächlich die Fragen des Fremdenverkehrs zu lösen anstrebt. Karl Mönch.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juli. (Absturz.) Letzten Freitag ist Regierungsrat Zoll vom Landesfinanzamt in Stuttgart, der mit einem Freund auf einer Wanderung in den Bergen begriffen war, auf dem Wege vom Zainisjoch zur Reutlingerhütte abgestürzt und tödlich verunglückt. Regierungsrat Zoll, ein geübter Bergsteiger, wollte an einer sonst völlig ungefährlichen Stelle ein Grasband überqueren. Dabei kam er, da dieses frisch beschneit war, zu Fall und ins Rutschen und stürzte mit seinem schweren Rucksack einen etwa 8—10 Meter tiefen Steilhang hinab, offenbar direkt auf den Kopf. Sein Begleiter fand ihn tot und unverletzt auf dem Gesicht liegend. Unter mitfühlender Teilnahme der Bevölkerung wurde die Leiche des so jählings Verunglückten in Galtür beerdigt.

Stuttgart, 12. Juli. (Aus dem Metzgergewerbe.) Eine Metzgermeistersfrau schreibt dem Neuen Tagbl.: Die große Not in unserem Gewerbe, die wir jetzt täglich am eigenen Leibe spüren müssen, noch mehr aber die unverständigen, gehässigen Bemerkungen und Kränkungen, denen wir ausgesetzt sind, drängen mich zu folgenden Zeilen: Vor allen Dingen möchte ich darauf hinweisen, daß man Metzgermeister und Schieber nicht verwechseln soll; denn nur Schieber können über den Krieg reiche Leute geworden sein. Wer sein Handwerk redlich führte, hatte eben auch sein Auskommen; deshalb ist es sehr ungerecht, wenn man diese Vorwürfe den Metzgermeistern im allgemeinen macht. Und es gibt Metzgermeister, die ihr Geschäft auch über die Zwangswirtschaft reell geführt haben. Und dann, warum treffen diese Vorwürfe immer bloß das Metzgergewerbe? Neue Reiche gibt es wohl überall, viel mehr als gerade bei uns. Warum sollte denn ein Metzger nicht auch einmal ein Haus kaufen können? Das war doch auch schon vor dem Kriege der Fall, daß ein Geschäftsmann, der sein Geschäft 10—15 Jahre geführt, sich ein Haus kaufen konnte, oder mußte. Und ich meine, es ist genug, daß jetzt jedem Metzger Tausende von Mark verloren sind, da sollte man uns wenigstens mit solch hetzerischen Vorwürfen verschonen. Und außerdem wird wohl kaum ein Handwerk ein solch schweres sein, wie das Meggergewerbe, — und jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.

Stuttgart, 12. Juli. (Freigabe der Schloßkirche.) Das Staatsrentamt Stuttgart hat im Einvernehmen mit der Polizeibefehlsstelle des Ministeriums des Innern die Sperrung der Schloßkirche wieder aufgehoben. Deshalb wird die Schloßkirche nach den Ferien, Anfangs September, wieder in kirchlichen Gebrauch genommen. Es werden in ihr u. a. regelmäßige Sonntagvormittags-Gottesdienste durch die ständigen Geistlichen der Stiftskirche, mit zeitweiliger Unterstützung durch andere hiesige ständige Geistliche abgehalten.

Stuttgart, 12. Juli. (Neue Holzpreise.) Die Staatsforstverwaltung hat die Forstpreise mit Wirkung vom 6. Juli neu geregelt und bis auf weiteres folgendermaßen festgesetzt: für Laubholzstammholz 500 Prozent der Landesgrundpreise, für Nadelstammholz 700 Prozent, für Baustangen 700 Prozent, Hagstangen 500 Prozent, Hopfenstangen 300 Prozent, Reb- und Bohnenstecken 200 Prozent, Eichenrinde 500 Prozent, Fichtenrinde 700 Prozent, Papierholzroller 700 Prozent, Nutzholzroller 500 Prozent, Nutzholzprügel acht Zehntel des Forstpreises von Klasse 6 der betr. Holzart, Schichtderbholz 500 Prozent, Stockholz 300 Prozent, Nutzreisig 500 Prozent, Nebennutzungsgegenstände 300 Prozent. Für Reisig wird der Anschlag in der Weise ermittelt, daß der Wert von 100 Wellen dem Wert von 2 Raummeter Prügelholz derselben Holzart je ohne Hauerlohn gleichgesetzt wird. Dem Ausbot von Nadelstammholzverkäufen werden wie bisher die Landesgrundpreise zugrunde gelegt.

Stuttgart, 12. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren starb Geheimer Rat a. D. Friedrich v. Balz, der von 1893 bis 1908 Präsident der Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahn war. Er wurde in Kleingartach OA. Brackenheim geboren, wo man ihn 1912 zum Ehrenbürger ernannt hat, und war nach Ablegung seiner juristischen Studien an Gerichten in Nürtingen, Laupheim und Stuttgart tätig. 1879 kam er zur Eisenbahndirektion, wurde 1886 Ministerialrat, 1890 Vorstand der Betriebsabteilung und 1893 Präsident der Generaldirektion. Unter seiner Führung hat das Württ. Bahnwesen einen großen Aufschwung genommen. Balz war immer bestrebt, es aus seiner Isolierung herauszubringen. Von 1895 bis 1912 gehörte er der Württ. Abgeordnetenkammer an als Mitglied der Deutschen Partei.

Heilbronn, 12. Juli. (Tödlicher Autounfall.) Der stellv. Direktor der Heilbronner Handels- und Gewerbebank, Karl alt, hatten sich deshalb vor dem Schwurgericht zu verantworten. Böckler, war mit einigen Freunden, seinem Kollegen Erich Salzmann, dem Buchdruckereibesitzer Karl Rembold jr. und Fabrikant Anton Gabel auf einer Autotour im Odenwald begriffen, als zwischen Ernsttal und Miltenberg das Fahrzeug durch irgendwelche Ursache verunglückte. Die Insassen wurden herausgeschleudert, Boeckler so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war. Salzmann, Gabel und Rembold erlitten ebenfalls Verletzungen. Ueber die näheren Ursachen und Umstände des Unfalls konnte bis zur Stunde nichts ermittelt werden. Boeckler war seit etwa 15 Jahren bei der Heilbronner Handels- und Gewerbebank tätig, seit einem Jahr als stellv. Direktor. Er war aus Edenkoben in der Pfalz gebürtig.

Heilbronn, 11. Juli. (Steuerhinterziehung. — Weinpantscher.) Vor der Strafkammer hatten sich Rudolf Issig und Karl Pfeiffer wegen Betrugs und Steuerhinterziehung zu verantworten. Ersterer war Leiter eines Zigarettengeschäftes, letzterer Reisender. Da die beiden in Zahlungsschwierigkeiten kamen, verkauften sie 300 000 Stück Zigaretten ohne Steuerzeichen und füllten 295 Pakete zur Hälfte mit Sägespänen auf, um sie dann als gefüllte Zigarettenpakete abzusetzen. Die geständigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 3 und 2 Monaten und wegen Steuerhinterziehung zu je 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Wirt Hilt in Tiengental OA. Hall wurde wegen Vergehen gegen das Weingesetz und Preistreiberei zu 2000 Mark Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weins verurteilt. Der Weinhändler Menz von Massenbachhausen hatte Zuckerwasser für Schnittwein und Obstsaft dem Weingewächs zugesetzt. Er wurde mit 500 Mark unter Einziehung des Weines bestraft. Der Wirt Neumann in Kupferzell hat gleichfalls Obstsaft seinem 1921er zugesetzt. Er erhielt eine Geldstrafe von 4000 Mark, außerdem wurde der Wein eingezogen.

Tischardt OA. Nürtingen, 12. Juli. (Schwerer Sturz.) Beim Kirschenpflücken ist Schultheiß a. D. Ludwig Ganter von einer ins Rutschen geratenen Leiter gestürzt. Schwer verletzt wurde er in seine Behausung gebracht, wo er an den erlittenen Verletzungen nach zwei Tagen starb.

Tübingen, 10. Juli. (Verbandstag der Küfermeister.) Am Samstag und Sonntag fand hier der 19. Verbandstag des Verbandes Südd. selbständiger Küfermeister statt. Nach einem Begrüßungsabend wurde am Sonntag im Museum die Tagung durch den Vorsitzenden Götz eröffnet, der die zahlreichen Gäste und Mitglieder begrüßte. Amtmann v. Carlshausen, Oberbürgermeister Hauser, Abg. Henne namens der Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks, Stadtrat Wolff, Stuttgart, für den Bund für Handel und Gewerbe und weitere Handwerksmeister von hier hielten Begrüßungsansprachen. Für den Mitteldeutschen und Badischen Küfermeisterverband sprach Koger, Freiburg, Willkommgrüße. Der Verbandsvorsitzende erstattete den Jahresbericht, in dem beklagt wird, daß die Arbeit der Küfermeister seitens der Bevölkerung nicht die Beachtung findet, wie sie die anderen Berufsstände genießen. Bezüglich der Holzbeschaffung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf Grund der Beschlüsse des Landtags das Handwerk bessere Berücksichtigung erfährt. Die süd- und mitteldeutschen Verbände haben vor längerer Zeit eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich bewährt hat. Verbandssekretär Sternbeck erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht, der ein günstiges Bild zeigt. Dann hielt Professor Dr. Meißner einen Vortrag über die Behandlung der weißen und roten Maischen in der Kelter und Hehn, Sontheim, einen solchen über die Kleinbrennerei und Abfallverwertung. Vorstand und Ausschuß wurden wiedergewählt und als nächstjähriger Tagungsort Ravensburg bestimmt. Mit der Tagung war eine Ausstellung verbunden, in der die einschlägige Industrie und die Küfermeister des Bezirks ihre Erzeugnisse zur Schau stellten. Sämtliche Fässer wurden verkauft und für das Liter bis 10 Mark bezahlt.

Schwenningen, 11. Juli. (Württ. Landesschützenfest.) Schon der Samstag brachte eine große Anzahl Schützen. Um 1 Uhr begann unter reger Teilnahme das 28. württ. Landesschießen. Der Begrüßungsabend im Saalbau, bei dem die Stadtmusik, zwei Gesangvereine, Turner und Radler wetteiferten, nahm einen schönen Verlauf. Die Ansprache des Landesschützenmeisters Hengerer-Stuttgart, der die Bundesfahne übergab, des Schützenmeisters J. M. Jäckle und des Stadtvorstandes Oberbürgermeister Dr. Braunagel, der den festgebenden Verein zu seinem 20. Stiftungsfest beglückwünschte, wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Festzug konnte auf staubfreien Straßen ausgeführt werden. Auf dem Festplatz beim Schützenhaus entwickelte sich dann unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft ein überaus reges Leben und Treiben. Die Schützen wurden um 4 Uhr zum Gruppenschießen berufen. Auch in den nächsten Tagen wird von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr geschossen. Am Mittwoch abend findet dann Preisverteilung statt. Das nächste Landesschießen soll in Ulm gehalten werden.

Ulm, 11. Juli. (Schwerer Raub.) Im Walde bei Zell, OA. Laupheim, wurden am 30. Mai d. Js. zwei Landw unter Vorhalten eines geladenen Revolvers ihrer Fahrr beraubt. Die Täter, der fahnenflüchtige Reichswehrsol Martin Singer, der bei einem Regiment in Augsburg die und der Hilfsarbeiter Friedrich Uzelino, beide etwa 20 Ja Mit ihrer Beute fuhren die beiden Burschen in den Schw wald und verkauften die Räder an einen Händler in Wildb Bald darauf wurden sie festgenommen. Die Geschwore sprachen die Angeklagten des schweren Raubs schuldig, bil ten aber mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte b Singer auf 3 Jahre 3 Monate, bei Uzelino auf 3 Jahre G fängnis und je 3 Jahre Ehrverlust.

Aalen, 12. Juli. (Streiknachwehen.) Anläßlich des M tallarbeiterstreiks erhielten die Familien der Betroffenen folge Gemeinderatsbeschlusses Milch unentgeltlich und St dung der Gas- und Elektrizitätsschuldigkeit. Die Kreisreg rung Ellwangen hat den Beschluß beanstandet und verla auf Grund der Gemeindeordnung nachträgliche Bezahl andernfalls hiernach die Leistung der Gemeinde als so Unterstützung angesehen werden müsse, deren Höhe etwa 15 Mark beträgt, bei der einzelnen Familie z. T. 200—300 Ma

Baden.

Konstanz, 11. Juli. Einem Geschäftsmann bereitete Polizei eine angenehme Ueberraschung durch die Ueber gung von 300 Füllfederhaltern im Wert von etwa 70 000 M die eine in seinem Geschäft angestellte Dame entwendet ha Die Diebin wurde verhaftet.

Aus dem Wiesental, 11. Juli. Ein kurioses Heiratsgesu das so recht in unsere Zeit paßt, findet sich im „Oberbadisch Volksblatt": „Netter Junggeselle mit Lebenserfahrung in b haglicher Stellung, an Mithilfe im Haushalt gewöhnt, B sitzer einer schönen Junggeselleneinrichtung und 75 gefüllte Weck-Gläser, sucht energische, aber liebevolle bessere Leben gefährtin. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Ve mögen gesehen, da solches ausreichend vorhanden ist. An gebote usw."

Altenburg (Amt Waldshut), 9. Juli. Der verheirat Zimmermeister Schneider schlug während eines Streites s nem Nachbarn, dem Schneider Winkler, mit einem Lattens so heftig auf den Kopf, daß Winkler zwei Tage später an d erhaltenen Verletzungen starb. Winkler hinterläßt eine Wi mit vier Kindern. Der Täter hat sich der Staatsanwaltsch gestellt.

Dossenheim b. Heidelberg, 11. Juli. Der Bürgerausschu hat in dreistündiger Sitzung dem Verkauf des Porphyrwer an den Badischen Staat auf die Dauer von dreißig Jahr mit 38 gegen 7 Stimmen zugestimmt. Der Staat legt ganze bisherige Werk mit den Gebäuden nieder und stellt an die Bergstraße, wo es schon früher hingehört hätte. F das Werk mit den Gebäuden und der Drahtseilbahn erhält Gemeinde 2,8 Millionen Mark und für den Kubikmeter St bis auf weiteres 4,50 Mark. In der allernächsten Zeit der zweite Steinbruch, der bisher von der Firma Leferenz Heidelberg betrieben wird, ebenfalls neu verpachtet werden.

Vermischtes.

Hamburgs Seeschiffsverkehr auf dem Friedensstand angelangt. Wenn auch der Anteil der deutschen Flagge im Ver gleich zu der Vorkriegszeit noch einen bescheidenen Raum Hamburger Hafenverkehr einnimmt, aber immerhin von Ta zu Tag wächst, so hat der Gesamtverkehr in unserem größ deutschen Hafen wieder einen Umfang erreicht, der selbst kühnsten Erwartungen übertrifft. Sind doch im Mai nic weniger als 1143 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 1 243 8 Netto-Registertonnen in Hamburg angekommen gegen nu 1 193 526 Tonnen im Rekordjahr 1913 zur selben Zeit. I gleichen Zeitraum verließen Hamburg 1449 Schiffe mit 1 325 7 Netto-Registertonnen gegen 1 253 987 Tonnen im Jahre 191

Helgoland im Zeichen des Streiks. Durch den Streik de Schiffsingenieure ist die Schiffahrtsverbindung zwischen de Nordseebädern mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd vo Wilhelmshaven und Bremerhaven aus unterbrochen. Um doch falschen Gerüchten entgegenzutreten, wird mitgeteilt, da die Verbindung mit Wangerooge und Karolinensiel unbehin dert weitergeführt wird. Im übrigen hat Helgoland unter de Maschinistenstreik sehr zu leiden. Jeder Verkehr mit der Ins ruht vollständig seit die beiden letzten Dampfer vergangene Sonntag den Dienst eingestellt haben. Das Badeleben ste still und der Strand ist wie ausgestorben. Trotzdem die Bad kapelle noch jeden Nachmittag am Strande ihre Weisen erkli gen läßt und die Kurtheatergruppe noch am letzten Samsta eintraf, ist die Stimmung auf Helgoland wie bei Kriegsaus bruch, wo die sämtlichen Badegäste panikartig die Insel ve lassen mußten. Es sind nur noch 50 Badegäste dort und die suchen auch jede Gelegenheit zu benützen, um das Festland erreichen. Der noch täglich verkehrende Regierungsdamp wird von der sozialdemokratischen Parteileitung mit Ausna

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

18. (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen hatte nicht umhin gekonnt, der Aufforderung zu folgen; mit dem ihr eigenen angenehmen Lächeln, nicht gerade demütig und doch nicht unbescheiden trat sie hinzu und trank aus dem ihr gebotenen Krug. „Gesegn' es Dir Gott, Steiner!" sagte sie, „und laß Dir wegen dem Bedanken kein graues Haar wachsen! Ich tät doch nichts annehmen —"

„Oho," entgegnete der Bauer, „da hab ich auch ein Wörtl mitzureden. Wenn du jetzt auch nichts annehmen willst, dann wart' ich bis Du heiratest, und das wird so lang nit sein — dann führ ich dir eine Kuh vor's Haus, die schönste, die zu haben ist auf drei Stund' in der Rund; da darfst nachher nicht nein sagen: darauf mußt mir die Hand geben."

Lachend schlug sie in die ihr dargereichte Hand und gab damit das Zeichen für alle am Tische, die ihr ebenfalls die Hand faßten und schüttelten.

Der Himmelmooser war dadurch auch aufmerksamer geworden; er warf einen flüchtigen Blick nach dem Mädchen hinüber, dieser genügte aber, ihn so zu fesseln, daß er die Augen nicht mehr von ihr abzuwenden vermochte, doch hingen dieselben weniger an der schlanken Gestalt und dem feinen Gesicht des Mädchens, als an dem Geschnüre mit welchem das Mieder geschmückt war, und an dem viereckigen Rupertitaler, der daran hing.

Plötzlich stand er auf und stand zum Staunen aller, die sich längst über sein hartnäckiges Schweigen gewundert hatten, vor das Mädchen hin und bot ihr die Hand. „Da hast meine Hand auch," sagte er, „weil Du doch so eine wackere Dirn' bist, will ich auch keine Ausnahme machen.

Das Mädchen stand wie vom Blitz getroffen. Glutrot stieg es ihr in's Gesicht, und erst nach einer Weile bekam sie Fassung und Atem genug, um antworten zu können — eh' sie ein Wort hervorbrachte, fuhr der Bauer fort. „Brauchst nit zu erschrecken, Madel," sagte er, „wirst wohl auch gehört haben, daß der alte Himmelmooser ein unbändiger grober Ding ist, es ist aber nit so arg, als die Leut es machen — brauchst dich nit zu fürchten vor mir.

Engerl schlug unbefangen die blauen Augen gegen ihn auf. Ihr Innerstes erbebte vor der Wunderbarkeit der Begegnung, welche sie so plötzlich dem Vater des Geliebten gegenüber stellte — kurze Zeit nachdem sie erfahren, wie feindselig er gegen denselben gesinnt war und warum — und obendrein in einer Weise, die diesem Alten so gänzlich widersprach und ihn eher als freundlich und wohlwollend erscheinen ließ. Dennoch faßte sie sich und erwiderte gelassen: „Ich fürcht' Euch nicht, Himmelmooser. Ich hab' Euch ja nichts zu leide getan, und wenn jemand mit mir anbinden will ohne Ursach' dann hab' ich das Herz und die Zung auch auf dem rechten Fleck."

Engerl reichte dabei dem Alten die Hand, der sie festhielt und das Mädchen wie verwundert betrachtete. „Du hast Schneid," sagte er, „das gefällt mir, bist auch aufgeputzt als wenn's zur Hochzeit ging'. Was hast denn da für G'häng an Deinem Geschnür?" setzte er hinzu und faßte den Taler um ihn genauer zu betrachten, „das ist wohl gar ein Hecktaler?"

„Ich weiß nit, was für eine Münz' es ist," entgegnete sie, „ich hab' sie als Kind geschenkt bekommen, und meine Mutter hat gsagt, ich soll sie gut aufheben; sie könnt' mir vielleicht einmal noch Glück bringen."

„Leicht möglich, sagte der Alte auflachend, „aber wie ist's — wenn Du Dich nit fürchtest vor mir, möchtest nit zu mir kommen in's Himmelmoos?"

„Dank schön'!" erwiderte sie, aber mein Dienstbauer ist mit mir zufrieden und ich mit ihm — und ich mein', es wär' nit recht, wenn ich ihm so mir nichts Dir nichts wechseln tät."

„Es müßt' ja gerade nicht als Magd sein, daß Du in's Himmelsmoos kämst," sagte der Alte etwas leiser, als ob er sich von dem Tone der eigenen Stimme scheute. „Wie wär's denn nachher?"

Verwundert sah das Mädchen ihn an und erglühte wieder wie eine eben aufbrechende Rose. Die Antwort ward ihr erspart, denn der Bursche, dem sie den nächsten Tanz zugesagt, kam, sie suchend, herbei und bot ihr den Arm.

Der Bauer kehrte an seinen Platz zurück und sah stumm vor sich hin; nach einer Weile öffnete er den Krug, aber er vergaß zu trinken und hielt ihn mit zurückgeschlagenem Deckel wie geistesabwesend in der Hand.

Nicht lange, dann ging er dem Rasenplatz zu, wo die jungen Paare sich zu einander reihten oder hier und da das während des Tanzes angesponnene Gespräch fortsetzten.

Plötzlich blieb er stehn, als sei er vom Wege abgekommen und sehe vor seinen Füßen in einen schroff abstürzenden Abgrund.

Wenige Schritte von ihm stand Engerl in eifriger Unterhaltung mit seinem Sohne.

Es war natürlich, daß das Mädchen sogleich den Geliebten aufgesucht hatte, um ihm zu erzählen, welche Begegnung sie eben mit dem Vater gehabt und welch' rätselhafte Reden er geführt. Wenn er sie auf dem Hofe haben wollte, mußte er ihr gewogen sein, und wenn es nicht in der Eigenschaft einer Magd sein sollte, was konnte er anders gemeint haben, als daß sie ihm eine willkommene Schwiegertochter sein würde? Wilderich zweifelte; Engerl strahlte von Hoffnung — sie sollten die Aufklärung, nach der sie forschten, nur zu bald erhalten.

Plötzlich, wie aus der Erde aufgestiegen, stand der Alte vor dem überraschten Paar.

(Fortsetzung folgt.)

Telefon 8468. | Sägewerk.

sungen zur Uebers
wie die Gäste könn
nützen, die jedoch
Gestern kam ein bo
Genehmigung der
durfte, da Fleisch,
mehr zu bekommen
nach Hamburg zur

Eine Gattenmö
gericht Greifswald
riette Wienhold ge
Tode, sowie wegen
rend der mitangekl
Zuchthaus und
wurde, wurde der
Mengdehl ebenfalls
Frau Wienhold hat
1921 den Gastwirt
Hofes", mit einem
im Garten verscharr

Ein Parkettsp
Salzburg geschrieben
bet, vom 13. bis 29.
deren Leitung unte
Reinhardt übernehm
fel, daß hier ein ga
lerdings sind auch
einer der ersten Vie
kosten. Es sind zw
hin . . . 60 000 Kro
3 Dollar; das ist b
schen Besucher wür
Mark kosten. Ob f
Reichsdeutschland ei

Gerechte Strafe
furt a. M. stamme
cliffe, der wütendste
mille zugegeben wi
verbracht worden.
die Mitwelt liegt b
Erscheinungen der

Die Teuerung
seufzt man unter b
sind, wie wir dem
kosten gestiegen, un
Maiskuchen und G
die so ein Kaffer i
einer solchen Wirtsch
jahr in die Nähe ri
werden verzichten m
unter vier Ochsen
neben der Verhütun
Erhaltung ehrwürd
und legt den Bran
Ehefrau langfristig
aus, und so ist die
für die reifere Kaf
ein Mann, der hatte

Ha

Rottenburg, 11.
jahren war, wurden
Rinder und 190 M
Kühe, das Stück vo
Stück zu 26 000—39
bis 25 000 Mark.
Stück zu 2000—3600
ruhig, die Kauflust
kaufen, ließ sich zu
ten Preise beinahe
nemarkt war die Ka

Kempten i. A.
Butter- und Käsebö
(Vorwoche 61,30);
Weichkäse mit 20
samtumsatz 348 172 (
(45,06) Mark, Gesam

Ne

München, 12.
Beamtenbund orga
auf ihrer Würzburg
Gesetzentwurf zum
der Beamtenschaft.
dagegen ein, daß m
so einschneidende G
Republik dienende fü
von niemand an de
lassen.

Essen, 13. Jul
fragen im Mantelt
11. Juli im Gebäu
Leitung des Reich
gestern zu einer voller
Vereinbarungen bed
der beiden Verbände
Mts. zu erwarten ist

Berlin, 12.
werden aufgefordert,
im Ruhrgebiet und
satzstoffen baldmögli
Die für ausländische
weniger deutsche Ko

Berlin, 12. Ju
Steigerung der per
Eisenbahnen und da
Erhöhung der gegen
um etwa 50% in

Berlin, 12. Jul
tag Besprechungen b
Parteien statt, in de
zufriedenheit mit de
Gesetzentwurf zum
brachten. Die Sozial
lautenden Zeitungsna
Koalition nach link
von diesem Beschluß
heute abend mit de
setzt und ihn gebeten,

Berlin, 12. Jul
Oberleutnants Anker
milian Harden beteili
von 100 000 Mark
immer bedenklich.
Patienten ist größte

fungen zur Ueberfahrt versehen, und sowohl die Bevölkerung wie die Gäste können diese Dampfer nur mit Ausweisen benützen, die jedoch nur in dringenden Fällen ausgegeben werden. Gestern kam ein hochbeladener Frachtdampfer an, der aber mit Genehmigung der Streikleitung nur Lebensmittel löschen durfte, da Fleisch, Kartoffeln und Milch auf Helgoland nicht mehr zu bekommen waren. Alle anderen Frachtgüter mußten nach Hamburg zurückgeleitet werden.

Eine Gattenmörderin zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Greifswald verurteilte die 48jährige Gastwirtsfrau Henriette Wienhold geb. Buchholz wegen Gattenmordes zum Tode, sowie wegen Anstiftung zu 2 Jahren Gefängnis. Während der mitangeklagte 21jährige Sohn Otto zu 12 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde, wurde der mitangeklagte 24jährige Arbeiter Hermann Mengdehl ebenfalls zum Tode verurteilt. Auf Anstiften der Frau Wienhold hatten alle drei in der Nacht zum 4. August 1921 den Gastwirt Wienhold, den Besitzer des „Süddeutschen Hofes", mit einem Beil im Schlafe erschlagen und seine Leiche im Garten verscharrt.

Ein Parkettsitz erste Reihe . . . 60 000 Kronen. Wie aus Salzburg geschrieben wird, sollen dort, wie schon kurz gemeldet, vom 13. bis 29. August d. Js. große Festspiele stattfinden, deren Leitung unter anderen auch Richard Strauß und Max Reinhardt übernehmen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier ein ganz erlesener Kunstgenuß geboten wird. Allerdings sind auch die Preise entsprechend. Ein Parkettsitz in einer der ersten vier Reihen soll 60 000, sechzigtausend Kronen kosten. Es sind zwar nur österreichische Kronen, aber immerhin . . . 60 000 Kronen sind rund 15 Schweizer Franken oder 3 Dollar; das ist doch schon allerhand. Für einen reichsdeutschen Besucher würde ein solcher Festspielplatz also etwa 1200 Mark kosten. Ob sich da wohl sehr viele Kunstfreudige aus Reichsdeutschland einstellen werden . . .?

Gerechte Strafe für einen Abtrünnigen. Der aus Frankfurt a. M. stammende englische Zeitungskönig Lord Northcliffe, der wütendste Deutschenfresser, ist, wie von seiner Familie zugegeben wird, geisteskrank und in eine Irrenanstalt verbracht worden. Er litt schließlich an Größenwahn. Für die Mitwelt liegt darin eine gewisse Erklärung für manche Erscheinungen der jüngsten Vergangenheit.

Die Teuerung im Kaffernlande. Nicht nur in Europa seufzt man unter den hohen Preisen. Auch bei den Kaffern sind, wie wir dem Pariser „Figaro" entnehmen, die Lebenskosten gestiegen, und der unentbehrlichste Bedarf, geröstete Maiskuchen und Glasperlen, verschlingt alle Kaurimuscheln, die so ein Kaffer in ehrlichem Raube verdienen kann. Bei einer solchen Wirtschaftslage ist es kein Wunder, daß die Gefahr in die Nähe rückt, daß die Herren auf die Vielweiberei werden verzichten müssen. Es gibt Väter, die ihre Töchter nicht unter vier Ochsen verkaufen. Die Obrigkeit, die sieht, daß es neben der Verhütung des Aussterbens ihres Stammes um die Erhaltung ehrwürdiger Traditionen geht, versucht zu helfen und legt den Brautvätern nahe, ihren Schwiegersöhnen die Ehefrau langfristig zu kreditieren. Allein, der Erfolg bleibt aus, und so ist die Zeit nicht mehr fern, da es im Märchenbuch für die reifere Kaffernjugend heißen wird: Es war einmal ein Mann, der hatte einen Harem.

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 11. Juli. Dem Viehmarkt, der schwach befahren war, wurden zugeführt: 27 Kühe, 22 Kalbinnen, 52 Rinder und 190 Milchschweine. Hiervon wurden verkauft: 9 Kühe, das Stück von 17 000 bis 32 000 Mark, 6 Kalbinnen, das Stück zu 26 000—39 500 Mark, 21 Rinder, das Stück zu 9500 bis 25 000 Mark. Milchschweine wurden 95 Stück verkauft, das Stück zu 2000—3600 Mark. Der Verlauf des Marktes war ruhig, die Kauflust ganz gering; wer nicht gezwungen war zu kaufen, ließ sich zu einem Handel nicht herbei, da die geforderten Preise beinahe unerschwinglich sind. Auch auf dem Schweinemarkt war die Kauflust gering infolge der hohen Preise.

Kempten i. A., 12. Juli. (Börsenbericht der Allgäuer Butter- und Käsebörse.) 1. Preisstatistik. Butter: 64,23 Mk. (Vorwoche 61,39); Gesamtumsatz 76 311 Pfund (84 280 Pfund); Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt: 39,75 (37,33) Mark, Gesamtumsatz 348 172 (413 227) Pfund; Allgäuer Rundkäse: 48,63 (45,06) Mark, Gesamtumsatz: 142 832 (138 122) Pfund.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Juli. Die Vertreter der im Deutschen Beamtenbund organisierten süddeutschen Beamten nahmen auf ihrer Würzburger Tagung eingehend Stellung zu dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik und über die Pflichten der Beamtenschaft. Sie legten aufs schärfste Verwahrung dagegen ein, daß man unter Ausschaltung des Beamtentums so einschneidende Gesetze zu verabschieden trachte. Die der Republik dienende süddeutsche Beamtenschaft sei fest entschlossen, von niemand an den Rechten des Beamtentums rütteln zu lassen.

Essen, 13. Juli. Die Verhandlungen über die Streitfragen im Manteltarif des Ruhrkohlenbergbaus, die am 11. Juli im Gebäude des Zechenverbands in Essen unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums begannen, haben gestern zu einer vollen Verständigung geführt. Die getroffenen Vereinbarungen bedürfen noch der endgültigen Zustimmung der beiden Verbände, die bis zum Sonnabend, den 15. ds. Mts. zu erwarten ist.

Berlin, 12. Juli. Die deutschen Kohlenverbraucher werden aufgefordert, sich im Hinblick auf den Förderrückgang im Ruhrgebiet und die Abtrennung Oberschlesiens neben Ersatzstoffen baldmöglichst mit ausländischen Kohlen einzudecken. Die für ausländische Kohlen leicht erreichbaren Gebiete werden weniger deutsche Kohlen erhalten.

Berlin, 12. Juli. Mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben der Eisenbahnen und das ständige Sinken des Geldwertes ist eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise zum 1. 10. um etwa 50% in Aussicht genommen.

Berlin, 12. Juli. Heute nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialistischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Ausschusses zu dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialisten betonten, daß sie entgegen anderslautenden Zeitungsnachrichten unbedingt auf Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschluß Mitteilung gemacht. Er hat sich noch heute abend mit dem Reichspräsidenten in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, sofort nach Berlin zurückzukehren.

Berlin, 12. Juli. Auf die Ergreifung des früheren Oberleutnants Ankermann, der an dem Anschlag auf Maximilian Harden beteiligt war, ist jetzt eine neue Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Hardens Befinden ist noch immer bedenklich. Die acht Kopfwunden heilen schwer. Dem Patienten ist größte Ruhe verordnet. — Manfred v. Killinger ist vom Untersuchungsrichter freigelassen worden und nach Prerow an der Ostsee zu seinen Angehörigen, bei denen er verhaftet worden war, zurückgefahren. — Eine Konferenz aller republikanischen Parteien im Verwaltungsbezirk Wilmersdorf-Großberlin hat beschlossen, zu beantragen, daß die Königsallee im Grunewald, in der Rathenau ermordet worden ist, künftig „Rathenau-Allee" heißen soll. Außerdem soll an der Mordstelle ein Gedenkstein für den Ermordeten errichtet werden. — Im „Berliner Tageblatt" wird behauptet, daß die Verfolgungsaktion gegen die Mörder dadurch erschwert werde, daß die Polizei von der Bevölkerung absichtlich irregeleitet werde. Es wurden bereits verschiedene Personen, die als Zeugen aufgetreten waren, unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet. — Ein riesiger Waldbrand, der 2000 Morgen Waldfläche vernichtete, entstand durch Funkenflug an der Bahnstrecke Spremberg—Weißwasser bei der Schleife Oberlausitz. Den angestrengten Bemühungen von ungefähr 1000 Mann, die größtenteils auf Automobilen herbeieilten, gelang es, gegen 7 Uhr abends dem Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, Einhalt zu gebieten. — In Bremen sind im Lagerhaus eines Kaufmanns 11 Kisten mit umgearbeiteten Militärgewehren Modell 98 gefunden worden. Die Haussuchung durch die Kriminalbeamten wurde nach dem „Vorwärts" auf Veranlassung des Führers der Bremer USP. vorgenommen. — Wegen Verächtlichmachung des Reichskanzlers ist das Erscheinen der deutsch-nationalen „Schlesischen Gebirgszeitung" in Hirschberg vom Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien auf 12 Tage verboten worden. — Der Dollarkurs betrug am Mittwoch ℳ 446.94.

Boizenburg a. Elbe, 12. Juli. Heute vormittag hat sich auf dem Platz der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweedorf bei Schwanheide eine furchtbare Explosion in der Minenzerlegungsanlage ereignet, die vollkommen zerstört wurde. Es sind 9 Tote und 10 Verletzte zu beklagen. Der entstandene Schaden trifft allein die Verwertungsgesellschaft. Die Ursache der Explosion ist nicht aufgeklärt.

Hamburg, 12. Juli. Nach einem amtlichen Bericht der Kommandantur in Cuxhaven ist im Minendepot Groden sämtliche Munition (Minen, Wasserbomben, Sprengstoffe und sonstige Munitionsgegenstände) explodiert bezw. abgebrannt. Die Gebäude des Minendepots und einige umliegende Häuser sind durch Explosionen und Brände vollständig zerstört. Zahlreiche Häuser in der nächsten Umgebung sind beschädigt. Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, lagerten im Depot etwa 600 Minen, wovon der größte Teil in die Luft geflogen ist. Das Minendepot, welches ein Areal von mehreren ha bedeckt, bildet eine völlige Trümmerstätte. Die Sicherheitsumwallungen wurden zum Teil durch Luftdruck abgetragen. Die Explosion war so stark, daß sie in Bremerförde gehört wurde. Bis nach Doese und Wordholz wurden Fensterscheiben eingedrückt. In Cuxhaven sind mehrere Straßen besonders stark mitgenommen.

Hamburg, 13. Juli. Zu der Explosionskatastrophe in Groden bei Cuxhaven teilt die Staatliche Pressestelle mit: Die Ursache ist noch nicht festzustellen. Es wurden, wie täglich, im Minendepot Arbeiten an Minen ausgeführt. Ob am Stickstoff chemische Zersetzungen eintraten, wodurch die Katastrophe erklärbar wäre, konnte bisher ebenfalls noch nicht festgestellt werden. Der Materialschaden in Groden und Cuxhaven ist außerordentlich groß. Viele Häuser wurden so stark erschüttert, daß festgestellt werden muß, ob sie überhaupt noch bewohnbar sind. Die Aufräumungsarbeiten konnten noch nicht vorgenommen werden, da man in die noch immer brennenden Trümmer wegen der Explosionsgefahr noch nicht vordringen konnte. Wenn auch noch einzelne Minen explodieren sollten, so darf die Gefahr doch als behoben bezeichnet werden. Die Stadt Cuxhaven stellte einen größeren Kredit zur Beschaffung von Material für den Wiederaufbau der vernichteten Wohnstätten zur Verfügung.

Hamburg, 12. Juli. In einer Versammlung der streikenden technischen Schiffsangestellten wurde mitgeteilt, daß in den deutschen Häfen bisher etwa 300 Dampfer durch den Ausstand stillgelegt seien. Auch auf ausländische Häfen habe der Kampf übergegriffen. Eine Anzahl mittlerer und kleinerer Reedereibetriebe habe den neuen Tarif anerkannt. Der Betrieb sei dort wieder aufgenommen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Genf, 12. Juli. Wie dem Genfer internationalen Komitee für die Rußlandhilfe von dem Delegierten Nansen aus der Krim mitgeteilt wird, zählte man dort am 4. Juli etwa 370000 Hungernde, darunter 185000 Kinder. Etwa 100000 Kinder und 60000 Erwachsene werden gegenwärtig durch örtliche Hilfsorganisationen ernährt. Die Sterblichkeit beträgt in gewissen Gebieten der Krim 50 Proz. der Bevölkerung. In vielen Dörfern aber sind sämtliche Bewohner ausgestorben.

London, 12. Juli. Reuter erfährt aus dem Haag, der Präsident der Konferenz teilte mit, daß es infolge der von Rußland angenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Das deutsche Stundungsgesuch.

Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht: Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar d. Js. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Januar und vom 21. März ds. Js. festgelegt worden waren. Inzwischen haben sich die Währungsverhältnisse weiter stark zu ungunsten Deutschland verändert. Im Mai 1921 war der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Papiermark für den Dollar zugrunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 285 und am 1. Juli 1922 auf 500 Mark gestiegen ist. Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Barleistungen gedeckt werden sollte, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen geblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Barleistungen wäre nach den Währungsverhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse nunmehr auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen wäre. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisenverpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Vertrags von Versailles mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark, das heißt 66 Milliarden Papiermark. Muß die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Vertrags von Versailles auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark rasch und unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollkommenen Zerrüttung des finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland führen.

Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außer Stande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden. Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, welche Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von 33 Millionen Goldmark hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Ankäufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juni nach dem Stande der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht bewirkt worden ist. Der genannte Betrag würde aber der deutschen Regierung fehlen und sie müßte ihn sich zu den heutigen Kursen erneut beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage um so mehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwandt hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen.

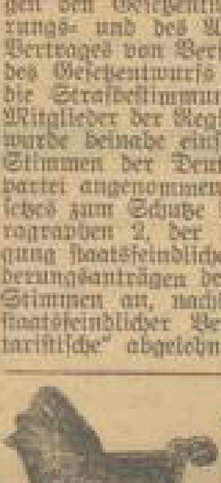
Bei dem ungeheueren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Markkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen und sie hält es daher für unerläßlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird. Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrag von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, eine angemessene Berücksichtigung finden. Die Entwicklung des Markkurses in letzter Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Barzahlungen notwendig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit der größten Beschleunigung Entscheidung zu treffen, und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein wird.

Keine Straffreiheit für streikende Eisenbahner.

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat am Montag das Amnestiegesetz beraten. Im Laufe der Beratung erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Gröner, daß eine Amnestie für die anläßlich des Beamtenstreiks zur Verantwortung Gezogenen zu einer Zerschlagung des Berufsbeamtentums führen und die Autorität der Reichsregierung ernstlich gefährden müsse. Für die Reichsbahn würde sich eine solche Schädigung des Ansehens der Regierung durch einen Nachlaß der Arbeitsintensität fühlbar machen. Das aber würde eine Stärkung der von einflußreichen Kreisen entfachten Bewegung auf Entstaatlichung der Reichsbahn zur Folge haben, die nach der Befürchtung des Ministers spätestens dann zum Erfolge führe, wenn ein Rückgang in der Konjunktur nicht mehr erlaube, die gesteigerten Ausgaben durch Tariferhöhungen auszugleichen. Die Reichsregierung könne deshalb der Forderung einer Amnestie für die Teilnehmer des Februarstreiks nicht entsprechen. Die Verbrechen und Vergehen aus dem Strafgesetzbuch, wie Transportgefährdung und Beamtennötigung und die Verfehlungen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar, wie Sabotagen, Terrorisierung von Arbeitswilligen und Aufreizung zum Streik seien so schwer, daß die Reichsregierung sie nicht straffrei lassen könne. Eine solche Straffreiheit müsse auf die damals treu gebliebenen Beamten verwirrend wirken. Der Minister versicherte, daß er für milde Behandlung der zu ahnenden Fälle eintreten werde. In der Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten und Unabhängigen, der die Amnestie auf gewisse politische Straftaten im Gebiete des gesamten Deutschen Reiches ausdehnen wollte, abgelehnt. Angenommen wurde die Regierungsvorlage, die gewisse gegen das Reich gerichtete politische Straftaten straffrei macht. Gegen dieses Amnestiegesetz stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayrische Volkspartei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstag nahm in allen 3 Lesungen den Gesetzentwurf zur Regelung des sozialen Versicherungs- und des Arbeitsrechtes bei der Durchführung des Vertrages von Versailles an und setzte darauf die 2. Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutz der Republik fort. § 1, der die Strafbestimmungen für Morde und Mordanschläge auf Mitglieder der Regierung des Reiches oder der Länder enthält, wurde beinahe einstimmig, auch mit einem großen Teil der Stimmen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Bei der fortgesetzten Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik nahm der Reichstag den Paragraphen 2, der die Strafbestimmungen für die Begünstigung staatsfeindlicher Verbindungen enthält, mit einigen Milderungsanträgen der bürgerlichen Parteien mit 232 gegen 147 Stimmen an, nachdem ein kommunistischer Antrag, statt staatsfeindlicher Verbindungen zu sagen „monarchistisch-militaristische" abgelehnt worden war. Der § 5 b, der von der



Die größte Auswahl in

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen

in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,

Ecke Zerrennerstrasse und Hamstrasse

Einsetzung des Staatsgerichtshofes handelt, rief eine lange Debatte hervor. Schließlich wurde ein Antrag des Zentrums und der Demokraten angenommen, wonach der Staatsgerichtshof aus drei Reichsgerichtsräten und sechs Laienrichtern bestehen soll, sowie ein volksparteilicher Antrag auf Sicherstellung des Rechts zur Ablehnung und Ausschließung von Gerichtspersonen und mit diesen Aenderungen der § 5 in der Fassung des Ausschusses, ebenso § 6, der die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes regelt, mit einem mildernden Antrag der Volkspartei bezüglich der Anwendung des Gesetzes auf Handlungen gegen Mitglieder früherer republikanischer Regierungen. Die übrigen Paragraphen fanden im wesentlichen in der Ausschußfassung Annahme.

Zur Beendigung des Berliner Buchdruckerstreiks.

Berlin, 12. Juli. Die Berliner bürgerliche Presse ist heute nach 12tägiger Unterbrechung durch den Buchdruckerstreik wieder erschienen. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe eine Erklärung mit der Hoffnung, daß der nunmehr beendete schwere Kampf den Zweck erreicht hat, der Arbeiterschaft mit aller Klarheit vor Augen zu führen, daß die Aufrechterhaltung der seit Jahrzehnten bestehenden Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker letzten Endes im wohlverstandenen Interesse sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer liegt. Der „Vorwärts", der die materiellen Forderungen der Buchdrucker an sich billigt, macht ihnen politische Einsichtslosigkeit zum Vorwurf, indem er es u. a. als einen unerträglichen Zustand bezeichnet, daß die gesamte deutsche Volkswirtschaft durch ein Bestreiken der Reichsdruckerei und die Durchführung der republikanischen Schutzgesetzgebung durch die Stillegung des Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers gelähmt werde.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.

Berlin, 12. Juli. Ueber die Verfolgung der Mörder Rathenaus erfahren wir amtlich: Nach neueren Mitteilungen sind die Täter in der Richtung auf Genthin gesehen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen wollen, nach Berlin zu gelangen, um vielleicht dort ihre finanziellen Verhältnisse aufzubessern. Es ist daher nötig, daß alle Bewohner der Gegend zwischen Genthin und Berlin sich die Personen, die sie nach der Beschreibung für die Mörder halten, genau ansehen und alles mögliche tun, um die Flüchtigen zu ergreifen.

Berlin, 12. Juli. Nach den Feststellungen der Berliner politischen Polizei haben sich die beiden noch nicht ergriffenen Mörder des Ministers Rathenau in der Zeit nach dem Mord an den verschiedensten Orten bei ehemaligen Kameraden oder Gesinnungsgenossen verborgen gehalten. Es ist damit zu rechnen, daß sie auch weiterhin versuchen werden, im Kreise ihrer Anhänger Unterschlupf zu finden. Eine solche Asylgewährung ebenso wie jede sonstige Unterstützung bedeutet eine Begünstigung im Sinne des Strafgesetzbuches und zieht schwerste Freiheitsstrafen nach sich. Es wird daher dringend davor gewarnt, den flüchtigen Mördern irgend welchen Beistand zu leisten. In den letzten Tagen hat die Berliner Polizei bereits mehrere Personen festgenommen, die sich wegen solcher Begünstigung vor dem Strafrichter zu verantworten haben werden.

Berlin, 13. Juli. Wie der „Vorwärts" über die Verfolgung der Rathenau-Mörder meldet, hat sich die Genthiner Spur als nicht richtig herausgestellt. Es ist vielmehr festgestellt worden, daß sich die beiden Mörder nach dem Harz begeben haben. Sie haben in Schöningen, südlich von Helmstett, am Dienstag übernachtet und sind Mittwoch vormittag weitergefahren. Da die Handschrift, mit der sich die beiden im Schöninger Gasthaus eingetragen haben, mit jener übereinstimmt, die zuletzt in Lenzen an der Elbe als die der beiden Mörder einwandfrei festgestellt worden ist, dürfte es sich um die richtige Spur handeln. Die beiden Mörder sind am Mittwoch mit der Bahn über Quedlinburg nach Thale gefahren, haben aber kurz vor Thale den Zug verlassen. Die Polizei ist ihnen in dieser Gegend dicht auf den Fersen.

England für ein mehrjähriges Moratorium.

Paris, 12. Juli. Man erwartet hier den offiziellen Schritt der deutschen Delegierten, in welchem sie von der Reparationskommission ein neues Moratorium verlangen wird. Als Resultat der gestrigen Besprechungen darf hervorgehoben werden, daß man im Prinzip darüber einig geworden ist, keine endgültigen Beschlüsse zu fassen, so lange nicht der Bericht des Garantie-Komitees in Berlin vorliegt. Dieser Bericht wird nicht vor Samstag hier in Paris erwartet und der endgültige Beschluß der Reparationskommission wird also erst für nächste Woche zu erwarten sein. Das „Petit Journal" ist allein von der hiesigen Presse in der Lage, einige Andeutungen über die vorläufige Besprechung unter den Mitgliedern der Reparationskommission zu machen. Das Blatt behauptet, daß im Laufe dieser Besprechung der englische Vertreter, der sich auf formelle Instruktionen aus London stützt, die Annahme eines neuen Moratoriums zugunsten Deutschlands vorgeschlagen habe, welches die Zahlungen in Geld für zwei oder drei Jahre aufhebt und für dieselbe Zeit eine bedeutende Einschränkung der Leistungen in Natura voraussehe. Das Blatt sagt, dieser Vorschlag versuche die Ausführung des Abkommens von Wiesbaden gerade in dem Augenblick aufzuheben, in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden soll, und Frankreich jeder Art von Reparationszahlungen bis zum Jahre 1925 beraube. Der belgische und italienische Delegierte hätten sich mit mehr oder weniger bedeutenden Reserven dem englischen Vorschlag angeschlossen. Der französische Delegierte hat einen verzweifelten Widerstand geleistet. Jedenfalls ist die Lage derart und die Auffassung so ernst, daß gestern abend noch ein wichtiger offizieller Ministerrat zwischen Poincaré, dem Finanzminister und dem Minister der befreiten Gebiete stattgefunden hat, zu welchem der Präsident der Wiedergutmachungskommission zugezogen wurde.

Lloyd Georges angebliche Pläne in der Reparationsfrage.

Paris, 12. Juli. Das „Petit Journal" weiß aus London über Lloyd Georges angebliche Pläne zur Behebung der Mark-Krise eine Reihe interessanter Einzelheiten zu berichten. Darnach beabsichtigt der Premier zunächst eine Kommission nach Washington zu entsenden, um den Vereinigten Staaten mitzuteilen, England beabsichtige seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen. Gleichzeitig würde ein Aufruf an das englische Volk ergehen, um es aufzufordern, möglichst viel zur sofortigen Bezahlung der amerikanischen Schulden zu zeichnen. Die zweite Etappe der Operation bestünde darin, daß Lloyd George dem englischen Parlament vorschlagen werde, auf die englischen Guthaben in Frankreich zu verzichten, damit ein paralleler Verzicht der Regierung der Vereinigten Staaten möglich gemacht werde. Sodann würde Lloyd George beabsichtigen, in mehr oder weniger kurzer Zeit eine Konferenz einzuberufen, die alle Unterzeichner des Versailler Friedensvertrages mit Ausschluß Deutschlands umfassen würde. Auf dieser Konferenz würde eine Revision der in London festgelegten deutschen Zahlungen vorgenommen, und zwar als Basis für eine auszugebende internationale Anleihe.

Württ.
Forstamt Langenbrand.
Nadelholzstangen-Verkauf.
Am **Montag, den 24. Juli 1922, vormittags 10 Uhr** in Langenbrand, Gasthaus zum „Löwen" aus Staatswald III, IV und VI Baust.: 339 Ia, 619 Ib, 660 II., 250 III. Hagst.: 92 I., 349 II., 593 III. Hopfenst.: 418 I., 895 II., 295 III., 130 IV., 360 V. Rebst.: 1000 I., 425 II. Kl. Bohnenst.: 190. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

W. Forstamt Hofstett
Post Teinach.
Nutzbeigholzverkauf
im schriftlichen Aufstreich am **Donnerstag, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr** beim Forstamt in Hofstett aus I. 52 Staatsgut, Hut Agenbach: Rm. 162 fichtene Papier-Roller I. Klasse, 2 m lang, Rm. 101 fichtene Gruben-Stempel, 2,20 m lang. Losverzeichnisse mit Submissionsbedingungen erhältlich von Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Neuenbürg.
Wasserglas
empfiehlt
Carl Mahler.

Birkenfeld.
Guterhaltene
Futter-schneidmaschine
mit Handbetrieb zu verkaufen.
August Benini

Dixin
das dankbare Seifenpulver
Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Durch Beschluß des Verwaltungsrats sind ab **1. Juli ds. Js.** folgende
Strompreise
festgesetzt worden:
für Licht Mk. 8.– } für 1 K.W.Std.
für Kraft Mk. 7.– }
Ab 1. August ds. Js. ist mit einer **weiteren Erhöhung** zu rechnen und es werden die Preise voraussichtlich betragen:
für Licht Mk. 10.– } für 1 K.W.Std.
für Kraft Mk. 9.– }
Die **Licht- und Kraftpauschalen** erhöhen sich verhältnismäßig.
Station Teinach, den 12. Juli 1922.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

Engelsbrand.
Stangen-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Montag, den 17. Juli 1922, nachmittags 2 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus:
320 Stück Baustangen I.–III. Klasse,
437 Stück Hagstangen I.–III. Klasse,
457 Stück Hopfenstangen I.–V. Klasse,
605 Stück Rebstecken I.–II. Klasse.
Liebhaber sind eingeladen.
Schultheißenamt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag ist meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter
Mathilde Hiller,
geb. Glauner,
im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Familie Johs. Hiller.
Neuenbürg, 12. Juli 1922.
Beerdigung: Freitag nachmittag ½3 Uhr.

Amtliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Elend,** Karlsruhe i. B.

5	Proz. Kriegsanleihe ..	77½	Allgem. El. Akt.	790
4	" Bad. Eisenb. Anl.	75½	Paketfahrt	450
3½	" do. conv.	89½	Nordd. Lloyd Akt.	325
4	" Bayern	84	Phönix Akt.	1230
4	" Württemberger .	88¼	Bad. Anilin u. Soda Akt.	840
			Deutsche Kali-Akt. ...	1900

Devise Schweiz 1 Francs = Mk. 86
" Holland 1 Gulden = Mk. 172

Wer verkaufen will, muß inserieren!

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.
Herstellung sämtlicher
Drucksachen
für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinster Ausführung.
Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.
Eigene Buchbinderei
für Buchbinderarbeiten jeder Art.
Verlag des „Enztäler"
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Braves, fleißiges, ehrliches
Mädchen
für den Haushalt für sofort bei hohem Lohn gesucht.
Frau Fabrikant **Emil Beck,**
Pforzheim, Westliche 65.

Waldrennach.
8–10 tüchtige
Erdarbeiter
werden gesucht.
Krauth & Schmid,
Baustelle zw. Salmbach u. Langenbrand.

Dienstmädchen
gesucht, ältere, gesetzte Person für kleinen Haushalt bei hohem Lohn per sofort.
Frau **E. Reiling,**
Gernsbach i. B., Tel. 102.

Waldrennach.
Verkaufe 9 Stück 14 Tage alte
Kückchen
mit Huhn.
Haus Nr. 18.

Herrenalb.
Zum sofortigen Eintritt wird ein junger
Mann
als **Ausläufer** für Vertrauensstelle
gesucht.
Besondere Kenntnisse sind nicht nötig. Derselbe wird angelernt und muß täglich nach Karlsruhe fahren. Bewerber nur auf Dauerstellung.
Angebote an
Hans Greiner,
Galv. Anstalt.

Rotenfol.
Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
für Haus und Gartenarbeiten bei guter Behandlung und Bezahlung für sofort oder später gesucht.
W. Eichsteller.

Braves, fleißiges
Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, auf 1. oder 15. August, ev. auch später ges. Zeitgem. Bezahlung.
Prof. Mehl, Stuttgart,
Seestraße 28.

Engelsbrand.
Einen guterhaltenen starken
Leiterwagen,
zirka 80 Ztr. Tragkraft, hat zu verkaufen
G. Burghard.

Biblische Lesebücher
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw